

Vorwort

Jeder will alt werden, keiner will alt sein, heißt es in Volksweisheiten aus China ebenso wie aus Afrika, Lateinamerika oder Europa. Alt werden Menschen auf der ganzen Welt. Dabei werden ihnen jedoch im jeweiligen sozialen und kulturellen Kontext höchst unterschiedliche Rollenbilder zugewiesen, und auch mögliche alternative Konzepte der Gestaltung dieser Lebensphase stehen unter den Vorzeichen von religiösen, kulturspezifischen und gesellschaftlichen Zuschreibungen.

„Anders altern“ – Unter diesem Motto standen die insgesamt neun Vorträge des „Studium Generale“, zu dem die Universität Heidelberg im Sommersemester 2015 eingeladen hat. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Ruperto Carola wie auch anderer Hochschulen im In- und Ausland beleuchteten verschiedene Aspekte des Alterns aus Sicht ihrer jeweiligen Disziplinen vom Umgang mit dem Altern und alten Menschen in Asien über ethische Betrachtungen zum Alter bis hin zu Darstellungen des Themas in der zeitgenössischen Literatur. Konzipiert wurde die Vorlesungsreihe von Mitarbeitern im Forschungsprojekt „Altern im transkulturellen Kontext“, das am Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“ der Universität Heidelberg angesiedelt ist.

Ich möchte an dieser Stelle allen Referentinnen und Referenten herzlich danken, die diese Vortragsreihe mit der Vorstellung ihrer Forschungsarbeit ermöglicht haben und nun darüber hinaus auch der Veröffentlichung ihrer Beiträge im vorliegenden Sammelband zugestimmt haben.

Im ersten Beitrag dieses Bandes erinnert der Kulturwissenschaftler Harm-Peer Zimmermann von der Universität Zürich daran, dass der berühmte Märchen- und Sprachforscher Jacob Grimm überdies einer der bedeutendsten Begründer der Altersforschung in Deutsch-

land gewesen ist. Zimmermann stellt Grimms Thesen über das Alter vor und vergleicht sie mit Aspekten der heutigen Altersdebatte.

Die Kieler Sinologin Angelika C. Messner gibt mit ihrem Beitrag einen Einblick in das Thema Alter und soziale Sicherheit in China. In ihrer Forschung befasst sie sich mit Bindungen und Ligaturen in der sich rasch wandelnden Gesellschaft Chinas anhand einzelner Lebensverläufe alter Menschen.

Die Besonderheiten und Herausforderungen des demographischen Wandels in Japan betrachtet Florian Coulmas, der von 2004 bis 2014 Direktor des Deutschen Instituts für Japanstudien in Tokio war. Mark Schweda vom Institut für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universität Göttingen stellt dar, wie der demographische Wandel sich im Gesundheitswesen und in der Medizin widerspiegelt und betrachtet die zunehmende Medikalisierung der Gesellschaft im Allgemeinen und der Phase des Alterns im Besonderen.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen bei der hoffentlich anregenden Lektüre des vorliegenden Bandes möglichst viele gewinnbringende Einblicke in das aktuelle Forschungsgeschehen rund um das Thema Altern. Ich würde mich freuen, Sie im Rahmen der nächsten Vortragsreihe des Studium Generale an der Universität Heidelberg wiederum begrüßen zu dürfen.

Prof. Dr. Óscar Loureda
Prorektor der Universität Heidelberg